

Rochelle de la, Jean, *Tractatus de divisione multiplici potentiarum animae*. Texte critique avec introduction, notes et tables, publié par Pierre Michaud-Quantin. (Textes Philosophiques du Moyen Age XI.) Paris, Vrin, 1964. Gr. 8°, 216 S. – Preis nicht mitgeteilt.

P. Michaud-Quantin hat sich unter den Mediävisten durch seine Studie über Godefroy de Saint-Victor (Fons philosophiae, Namur-Lille 1956), durch die Herausgabe des Aristoteles latinus Bd. XXIX, 1 (Bruges-Paris 1961) und durch den Überblick über die mittelalterlichen Bußsummen und kasuistischen Handbücher (Sommes de casuistiques . . . Louvain 1962) sowie durch verschiedene Aufsätze über die ›Psychologie‹ mittelalterlicher Theologen einen Namen gemacht. Hier nun legt er eine kritische Edition des ›Tractatus de divisione multiplici potentiarum animae‹ des Johannes von Rupella OM († 1245) vor. Als Nachfolger des Alexander v. Hales und 2. Magister seines Ordens auf dem Pariser Lehrstuhl, aber auch als Mitarbeiter an der Summa Halensis ist die Bedeutung dieses Theologen erst in den letzten Jahrzehnten gebührend gewürdigt worden. Wenngleich die meisten Handschriften diesen Traktat als ein anonymes Werk überliefern, so dürfte doch die Autorschaft des Johannes von Rupella gesichert sein. Die Entstehungszeit dieses Traktates genau anzugeben, ist äußerst schwierig; in der Einführung zur Edition wird sie in die Jahre 1233 bis 1239 gelegt. Jedenfalls hat Rupella dieses Werk noch vor seiner ›Summa de anima‹ geschrieben. Im Gegensatz zur Summe trägt der Traktat stärker den Charakter einer ›compilatio‹, einer ›psychologischen Encyclopädie‹ seiner Zeit. In einem 1. Teil werden zehn verschiedene Definitionen der ›anima‹ dargelegt und erläutert. Der 2. Teil ist den einzelnen Seelenkräften gewidmet und Teil 3 ›De anima secundum perfectionum‹ enthält eine kurz gefaßte Tugendlehre und wurde zu Unrecht von einigen Autoren (P. Minges, M. W. Bloomfield) als eine eigenständige ›Summa de virtutibus‹ des Johannes v. Rupella aufgefaßt. Mit einer eigenen ›tabula‹ weist der Hrsg. in einer Gegenüberstellung der einzelnen Themen des Traktates und der Summa de anima auf die Parallelen beider Werke hin. Als Anhang werden noch einige in verschiedenen Handschriften vorliegende Abbreviationen dieses Traktates beigefügt. Das vorliegende Werk des Johannes von Rupella ist ein Zeugnis für das in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts vorhandene rege Interesse der Theologen an psychologischen Fragen.

Mit dem Tode von V. Doucet (†1961), der außer den Werken des Alexander von Hales weitere Arbeiten der frühen Franziskanerschule zu edieren versprochen hatte – u. a. die ›Summa de vitiis‹ des Johannes von Rupella – war zunächst zu befürchten, daß in dieser Editions-tätigkeit eine Unterbrechung eintreten würde.

Umso erfreulicher ist es, daß P. Michaud-Quantin, der sich auch V. Doucet verpflichtet weiß (vgl. S. 49), nunmehr die Arbeit fortsetzt. Die vorliegende sorgfältig gearbeitete kritische Edition mit dem beigefügten Wort-, Personen- und Handschriftenverzeichnis bedarf keiner eigenen Empfehlung. Sie wird unter den Quellschriften des Mittelalters ihren Platz einnehmen.

Freising

Johannes G r ü n d e l